

Roberto Aizenberg (1928-1996) Sohn einer jüdisch-russischen Immigrantenfamilie wurde in La Federal, Entre Ríos geboren. Er brach sein Architekturstudium ab, um sich ganz der Malerei zu widmen. Aizenberg war Schüler von Antonio Berni und Juan Batlle Planas in den 50er Jahren. Ende der 60er Jahre stellte er im Di Tella Institute, Buenos Aires, eine seiner wichtigsten Werke aus. Seine Lebensgefährtin und seine drei Kinder wurden zu Opfern der letzten Militärdiktatur und zählen bis heute zu den Vermissten. Er lebte von 1977 bis 1984 in Paris im Exil und starb 1996 in Argentinien.

Carlos Alonso (1929) gewann 1947 den ersten Preis des Freien Salons der Kunststudenten in Mendoza und zwei Jahre später den ersten Preis für Malerei und den zweiten Preis für Grafik des Salons von Mendoza. Alonso ging nach Tucumán, wo er bei Lino Enea Spilimbergo studierte. 1951-52 wurde er durch den ersten Preis im Bereich Zeichnung und durch einen Ankauf des Salón del Norte in Tucumán ausgezeichnet. Er erhielt den Förderpreis des Salón del Norte in Santiago del Estero und den Preis für Malerei in San Rafael de Mendoza. 1957 gewann er den ersten Preis für die Illustration des *Don Quijote de la Mancha* von Cervantes. Ausstellungsteilnahmen: Biennale von Mexiko (1960), *Muestra de arte contemporáneo argentino* (Centro Interamericano der Carnegie Foundation, New York, 1960), *150 años de pintura argentina* (MNBA, 1960), *Exposición Internacional de Arte Moderno Argentino* (MAMbA, 1960). 1965 erhielt er den Braque-Preis und reiste mit einem sechsmonatigen Stipendium nach Paris. Alonso wurde u.a. mit dem Orozco-Rivera-Siqueiros-Preis (Biennale von Havanna, 1984) und dem Konex-Preis in Platin (1992) ausgezeichnet.

Luis Fernando Benedit (1937) realisierte seine erste Ausstellung 1961 in der Galerie Lirolay in Buenos Aires. 1963 reiste er nach Spanien, um seine Kenntnisse der populären Architektur zu erweitern. 1966 erhielt er den Di-Tella- und den Braque-Preis. 1967 erhielt er das Stipendium der italienischen Regierung, um Landschaftsarchitektur bei Francesco Fariello zu studieren. 1971 wurde er Mitglied der *Grupo de los Trece*, die sich später in *CayC* umbenannte und für eine kollektive Arbeit auf der Biennale von São Paulo mit dem großen Itamaraty-Preis ausgezeichnet wurde. 1979 spezielle Erwähnung der Jury für Neue Grafik und zeitgenössische Zeichnungen (Benson&Hedges-Preis). 1984 begann er mit Arbeiten, in denen die Verbindung von Malerei und Objekten das Landleben Argentinien's symbolisiert. Einige Jahre später realisierte er die Arbeit an einer Serie mit Bildern und Objekten, die von Darwins Notizen seiner Patagonienreise zwischen 1831 und 1836 ausgeht. 1987 erhielt er den ersten Preis für Malerei des Salón Nacional. Teilnahme an der Biennale von Venedig (1970); Teilnahme an den Biennalen von São Paulo 1977, 1979 und 1988.

Antonio Berni (1905-1981) reiste 1925 nach Europa, wo er bei André Lhote und Othon Friesz studierte. 1930 kehrte er nach Argentinien zurück und begann an surrealistischen Gemälden und Collagen zu arbeiten. 1933 wendete er sich dem kritischen Realismus zu, um die sozialen Themen darzustellen, die ihn beschäftigten. Er realisierte *Desocupados* (1934), *Manifestación* (1934) und *Chacareros* (1935). 1941 erhielt er ein Stipendium der Staatlichen Kommission für Kultur, das ihm erlaubte, Lateinamerika zu bereisen. 1943 wurde er mit dem großen Ehrenpreis des Salón Nacional ausgezeichnet. Gemeinsam mit Spilimbergo, Castagnino, Urruchúa und Colmeiro gründete er 1944 die Werkstatt für Wandmalerei; sie malten die Kuppel der heutigen Galerías Pacífico aus. In den 1950er Jahren stellte er mit den Mitteln der Collage die ärmsten Bewohner Argentinien's dar und schuf dabei zwei seiner wichtigsten Figuren: Juanito Laguna und Ramona Montiel. 1962 erneuerte Berni die Holzschnitttechnik, indem er sie mit Collagen und Reliefs kombinierte. Er erhielt dafür den großen Preis für Grafik auf der Biennale von Venedig (1962), sowie Preise auf den Biennalen von Ljubljana, Krakau und auf der Intergrafik-Triennale in Berlin (1965). Ab 1967 arbeitete er mit Multimedia-Installationen; in den 1970er Jahren wendete er sich einem expressionistisch gefärbten Fotorealismus zu.

Oscar Bony (1941-2002) gehörte zu den wichtigsten Köpfen der argentinischen Avantgarde Ende der 1960er Jahre. Erster Preis des Salon Ver y Estimar, Teilnahme am Braque-Preis (1967), an *Experiencias visuales 67* und *Experiencias 68* im Di-Tella-Institut, wo er *La familia obrera* ausstellte. Zwischen 1969 und 1976 bereiste er die USA und Europa und fand dort zur Malerei zurück. Mit einer Serie von Himmeln und Wolken im realistischen Stil gewann er 1976 den ersten Preis bei De Ridder. 1993 zeigte er die Serie *De memoria* in der Fundación Banco Patricios. Hervorzuheben ist auch seine Arbeit *Fusilamientos y suicidios* mit von Schüssen durchlöcherten Fotografien aufgrund ihrer Konzepte von Tod und Gewalt. In seinem Werk zitiert Bony immer wieder Lucio Fontana; präsent ist auch die Reflexion der Zeit. Teilnahme an der Biennale von Venedig (1999). *La familia obrera* (1968) wurde auf vielen internationalen Ausstellungen gezeigt, unter anderem auf der Biennale von Havanna (2000/01). 2002 erhielt Bony das Diplom für besondere Verdienste der Fundación Konex.

Horacio Coppola (1906) organisierte 1929 den ersten Kinoklub in Buenos Aires. Im selben Jahr fotografierte er die Bilder für die erste Auflage von Jorge Luis Borges' *Evaristo Carriego*, die 1930 erschien. 1932 studierte er Fotografie bei Walter Peterhans am Bauhaus. 1935 kehrte er nach Buenos Aires zurück und konzentrierte seine Arbeit auf die Darstellung dieser Stadt. Er veröffentlichte das Buch *Buenos Aires 1936*, das anlässlich der 400-Jahr-Feiern von der Stadt in Auftrag gegeben worden war. Zu seinen bedeutendsten Ausstellungen zählen *Cuarenta años de fotografía* (MNBA, 1969), *Mi fotografía* (Fundación San Telmo, 1984), *Antología fotográfica 1927-1992* (MNBA, 1992) und *El Buenos Aires de Horacio Coppola* (Instituto Valenciano de Arte Moderno, Centro Julio González, Valencia, 1996-1997). 1985 erhielt Coppola den großen Preis des FNA.

Jorge de la Vega (1930-1971) kombinierte in seiner Malerei figurative und geometrische Elemente. 1961 gründete er gemeinsam mit Ernesto Deira, Luis Felipe Noé und Rómulo Macció die Gruppe Nueva Figuración. Im selben Jahr realisierte die Gruppe ihre erste gemeinsame Ausstellung *Otra figuración* in der Galerie Peuser (Buenos Aires). 1962 nahm er an der von Jorge Romero Brest organisierten Ausstellung *Nueva figuración* im MNBA teil. Im selben Jahr ging de la Vega nach Paris und begann seine Arbeit an der Serie *Formas liberadas* – Bilder auf Leinwänden mit zerbrochenen Rahmen. Zwischen 1963 und 1966 realisierte er die Serie *Monstruos* oder *Bestiario*, großformatige Collagen, in deren Stoff er verschiedene Objekte einfügte. 1965 erhielt er ein Stipendium der Cornell University und lebte die folgenden Jahre in New York. Dort begann er Werke in Pop-Art-Ästhetik zu produzieren. 1968 kehrte er nach Buenos Aires zurück und widmete sich der Komposition von Liedern. In der Galerie Bonino präsentierte er anlässlich der Ausstellung *De la Vega expone canciones* seine Platte *El gusanito en persona*.

Facundo de Zuviría (1954) erhielt das Kodak-Stipendium für Farbfotoprozesse (1979), den Konex-Preis für Bildende Kunst (1992) und den Leonardo-Preis für sein Gesamtwerk (MNBA, 1996). Von 1989 bis 1991 war er Leiter verschiedener Projekte zur Erhaltung des fotografischen Bestands der Fundación Antorchas. Er gründete die Fototeca Argentina und entwickelte ein landesweit eingeführtes Archivierungsprogramm. 1996 publizierte er das Buch *Estampas porteñas* und präsentierte es in der Sala Cronopios des CCR. 1999 stellte er *Na Rocinha* vor, eine fotografische Arbeit über die Favelas (Instituto Cultural Brazil-Argentina, Rio de Janeiro). Es folgten weitere Publikationen, darunter *Siesta argentina* (2003) und *Cada vez te quiero más* (2004), ein Essay über Boca Juniors und die Leidenschaft für den Fußball. 2004 gewann de Zuviría den Wettbewerb der Universität Buenos Aires für eine fotografische Arbeit über diese Institution. Seine Fotografien erschienen zusammen mit denen von Grete Stern in *La UBA: dos miradas, 1960-2005. Fotografías de Grete Stern y Facundo de Zuviría* (Eudeba, Buenos Aires, 2005).

Ernesto Deira (1928-1986) beendete 1950 sein Jurastudium an der UBA und studierte dann Malerei bei Leopoldo Torres Agüero und Leopoldo Presas. 1961 gründete er mit Rómulo Macció, Luis Felipe Noé und Jorge de la Vega die Gruppe Nueva Figuración. Seine erste Gruppenausstellung war Otra figuración in der Galerie Peuser in Buenos Aires im gleichen Jahr. 1962 nahm er an der von Jorge Romero Brest organisierten Ausstellung Nueva figuración im MNBA teil. 1961 erhielt Deira das Stipendium des FNA und reiste zu Studienzwecken nach Paris. Deira stellte mit der Gruppe Nueva Figuración und einzeln aus. 1966 folgte er einer Einladung als Gastprofessor der Universität Cornell in die Vereinigten Staaten und erhielt das Fulbright-Stipendium sowie den zweiten Preis der Biennale von Córdoba, Argentinien. 1967 erhielt er den Premio Palanza. 1974 nahm er an *Within the Decade* teil, einer Werkschau der wichtigsten Anschaffungen des Guggenheim Museums. 1985 nahm die Gruppe Nueva Figuración an der Biennale von São Paulo teil.

Juan del Prete (1897-1987) war Autodidakt. Die Hauptelemente seiner Bilder sind Materie und Farbe. Mit ihnen schuf er Kompositionen zwischen Figuration und Abstraktion. 1925 nahm er am Salón Nacional teil; 1926 folgte seine erste Einzelausstellung beim Verein der Kunstfreunde. 1929 ging er mit einem Stipendium nach Paris, wo er sowohl die Klassiker als auch die Arbeiten von Matisse und Picasso kennenlernte. 1932 wurde del Prete Teil der Gruppe Abstraction-Création Art non Figuratif. 1933 kehrte er nach Buenos Aires zurück und stellte Bilder und Collagen im Verein der Kunstfreunde aus. Die Kunstgeschichte wertet diese Ausstellung als erste nicht figurative Ausstellung in Argentinien. Es folgten Ausstellungen von abstrakten Skulpturen aus Stacheldraht, Eisenplatten und Gips. Teilnahme an den Biennalen von São Paulo (1957 und 1959) und Venedig (1958). Auszeichnungen: Erster Preis des Salón de Acuarelistas (1957), großer Preis des Salón Municipal (1957); Premio Palanza (1958), großer internationaler Preis (Weltausstellung Brüssel, 1958), großer Ehrenpreis des Salón Nacional (1963).

Juan Carlos Distéfano (1933) studierte an der Escuela Nacional de Artes Gráficas N° 9. 1955 reiste er nach Italien, wo er die Kunst des Trecento und des Quattrocento studierte. Ab 1960 war er Leiter der Fakultät für Grafik-Design des Di-Tella-Instituts. 1964 realisierte er seine erste Einzelausstellung in der Galerie Riobóo-Nueva in Buenos Aires. 1967 nahm er an der Ausstellung *El surrealismo en la Argentina* am Di-Tella-Institut teil. 1968 produzierte er seine ersten Freien Formen aus Kunstharz und bemalte sie mit Acrylfarbe. 1977 emigrierte er mit seiner Familie nach Barcelona, kehrte jedoch zwei Jahre später nach Argentinien zurück. 1991 organisierte die Fundación San Telmo eine Retrospektive seiner Arbeiten; das MNBA zeigte 1998 eine Ausstellung mit 150 Werken Distéfanos. Er nahm unter anderem an folgenden Ausstellungen teil: *Tendencias actuales del arte argentino* (Centre Artistique de Rencontres Internationales, Nizza, 1974), *Desplazamientos. Entre la escultura y la instalación* (Espacio Casa de la Cultura, Buenos Aires 2007); Lateinamerika-Biennale (Córdoba, Argentinien, 1966); Biennale São Paulo (1967). Distéfano erhielt das Francesco-Romero-Stipendium (FNA und Italienische Botschaft, 1969), den Konex-Preis für Bildende Kunst (1992) und den Kulturpreis Argentinien's (Kulturministerium, 2007).

Juan Doffo (1948) studierte an der ENBA Prilidiano Pueyrredón. Ab den 1970er Jahren wendete er sich in seinen Arbeiten dem Sujet der Landschaft zu. Seine erste Einzelausstellung erfolgte in der Galerie Witcomb in Buenos Aires (1979); Stipendium Banco del Acuerdo der MNBA (1980) und Reise nach Europa und in die USA. Nach seiner Rückkehr nach Buenos Aires stellte er in der Galerie Jacques Martínez (1982) und in der Galería del Retiro (1984) aus. Auf Einladung der Fundación San Telmo realisierte er 1986 die Ausstellung *Juan Doffo: Resumen 1974/1986*. Ähnlich aufgebaut war seine Werkschau *Segundo resumen 1987/1997* im Palais de Glace (1998). Doffo erhielt unter anderem folgende Auszeichnungen: Erster Preis der Banco del Acuerdo (1980), erster Preis des Vereins der Freunde des MAMbA (1983), erster Preis des Salón Municipal Manuel Belgrano (1988),

großer Preis der Biennale von Salta/Argentinien (2000), erster Preis für Malerei des Salón Nacional (2008), großer Preis der Fundación María Calderón de la Barca (2008).

Hernán Dompé (1946) ist Bildhauer. Er erhielt folgende Preise: Erster Preis Skulptur des Salón Municipal Manuel Belgrano (1983) und der Fundación Fortabat (1986), erster Preis des Concurso Internacional de Escultura en Madera in Toluca (Mexiko, 1990), erster Preis des Concurso Internazionale di Sculture in Legno, Cortina d'Ampezzo (Italien, 1990), Konex-Preis in Platin (1992), großer Preis und Ankauf beim Jorge-Luis-Borges-Wettbewerb (1999); großer Ehrenpreis im Bereich Bildhauerei des Salón Nacional (2000). Teilnahmen (Auswahl): Biennale von Havanna (1988), Biennale Mercosur (1997), Internationales Symposium über Holzskulpturen in Valdivia (Chile, 1998), Internationales Symposium über Bildhauerei im Museo de las Artes, Universidad de Guadalajara (Mexiko, 2004), Internationales Kolloquium über Skulptur (Museo de las Artes, Universidad de Guadalajara (Mexiko, 2006).

Ana Eckell (1947) wurde durch den Preis für die Nachwuchskünstlerin des Jahres (AACA, 1983) in der argentinischen Kunstszene bekannt. Ihr malerisches Schaffen thematisierte anfangs verschiedene Gewaltsituationen in Argentinien. Eckell zeigte unter anderem landesweit bekannte Personen in satirischen Szenen. In den 1990er Jahren wurden ihre Bilder ruhiger und synthetischer, die krassen Farben wichen männlichen und weiblichen Silhouetten, die sich in rätselhaften Situationen bzw. Positionen vor weißem Hintergrund befinden. Auszeichnungen: Erwähnung beim Preis für Malerei *Candido Portinari* auf der Biennale von Havanna (1984); erster Chandon-Preis (MNBA, 1995); erster Costantini-Preis (MNBA, 1997); ehrenvolle Erwähnung auf dem lateinamerikanischen Wettbewerb für Malerei Enersis (Santiago de Chile, 2002). Teilnahme an den Biennalen von: Paris, São Paulo, Havanna, Cali/Kolumbien, Cuenca/Spanien, Valparaíso/Chile, Osaka/Japan, Mailand, Venedig, Prag, Porto Alegre.

Leandro Erlich (1973); Stipendium des FNA (1992) und des Barracas-Workshops der Fundación Antorchas (1994). Erste Einzelausstellungen im CCR (1991 und 1993) und im Espacio Giesso (1993). Teilnehmer des Core Program Houston des Pan American Cultural Exchange und der Fundación Antorchas (1997). Während dieses Stipendienaufenthalts realisierte Erlich seine erste internationale Ausstellung *Inner City* im argentinischen Konsulat in New York (1997). In Buenos Aires zeigte er *Muestra* (Galerie Ruth Benzacar, Buenos Aires, 2000): Die Installation, die den Begriff der Illusion untersucht, wurde im selben Jahr auf der Biennale in Whitney gezeigt. Teilnahme an den Biennalen von Venedig (2001 und 2005), São Paulo (2004), des Mercosur (1997), der Whitney-Biennale des Whitney Museum of American Art (2001), Havanna (2000-2001), Istanbul (2001), Singapur (2008), Liverpool (2008) und an der *Art Unlimited* der Art Basel (2001).

Tomás Espina (1975) ist seit 2001 Dozent für Malerei am IUNA in Buenos Aires. Von 1997 bis 1999 studierte er in der Grafikwerkstatt von Osvaldo Jalil. Er ergänzte seine Ausbildung durch Werkanalysen bei Pablo Siquier (2003) und praktische Arbeiten im Atelier Marina de Caros. Auszeichnungen (Auswahl): Premio Petrobras für Bildende Kunst (2009); Elena-Poggi-Preis und Preis der Fundación Banco Ciudad für Nachwuchskünstler (beide 2001). Espina hat an folgenden Ausstellungen teilgenommen: *Buenos Aires video* (ICI, 2001); *Estudio abierto* (Abasto, 2002); Biennale für Kunst (MNBA, 2002); *Instinctive* (Andrea Rosen Gallery, New York, 2004), *Pintura sin pintura* (CCEBA, 2005); *Pampa, ciudad y suburbio* (IMAGO, 2007); *Visions* (Centre Regional d'Art Contemporain, Montbéliard/Frankreich, 2008), *Urbanidades* (Centro Cultural Borges, 2008), *Límite Sud* (2008), *Objetos de mi pasión* (Centro Cultural Borges, 2009).

Sara Facio (1932) wurde in Buenos Aires, Argentinien, geboren. Sie ist eine der Pioniere der zeitgenössischen Fotografie. Zusammen mit Alicia D'Amico schloss sie die Escuela Nacional de Bellas Artes 1953 ab. 1955 erhielt sie ein Stipendium der französischen Regierung, dank dessen sie ein Jahr in Paris lebte. Sie studierte dort Bildende Kunst und besuchte Museen verschiedener Länder. 1957 begann sie im Studio von D'Amicos Vater zu fotografieren und führte diese Übungen mit Annemarie Heinrich fort. 1960 spezialisierte sie sich in ihrem eigenen Studio mit ihrer Arbeit auf Porträts, Publikationen, grafischen und geschriebenen Reportagen für viele Zeitungen und Magazine in Buenos Aires, Europa und den Vereinten Staaten. Sie leitete den argentinischen Verbund der Fotografen. Zusammen mit D'Amico gestaltete sie spezialisierte Sparten bekannter nationaler und internationaler Zeitungen und Zeitschriften. Sie ist Kuratorin der Fotografiesammlung des MNBA in Buenos Aires.

Fernando Fader (1882-1935) wuchs in Frankreich und Deutschland auf. Er studierte Zeichnung und Malerei bei Heinrich von Zügel an der Königlichen Akademie der Bildenden Künste in München; erste Einzelausstellung 1904. In Argentinien folgten weitere Ausstellungen und die Gründung der Gruppe Nexus mit Pío Collivadino, Cesáreo Bernaldo de Quirós, Justo Lynch, Carlos Ripamonte, Alberto M. Rossi und dem Bildhauer Arturo Dresco. 1914 wurde Fader mit dem Preis des Salón Nacional ausgezeichnet; er trat jedoch zwei Jahre später wegen Meinungsverschiedenheiten mit der CNBA aus. Ab 1918 stellte er regelmäßig in der Galerie Müller in Buenos Aires aus, darunter 1919 eine Ausstellung mit Arbeiten aus der Provinz Mendoza. 1924 organisierte der Verein der Kunstfreunde eine Retrospektive mit 50 ausgewählten Werken Faders.

León Ferrari (1920) realisierte 1961 seine erste *Écriture abstraite*. 1963 benannte er eine Reihe dieser Schriften *Cartas a un general*; im Jahr darauf produzierte er *Cuadro escrito*, die schriftliche Beschreibung eines Kunstwerks. 1965 präsentierte er *La civilización occidental y cristiana* beim Di-Tella-Preis. Auf Anweisung des Direktors des Di-Tella-Instituts Jorge Romero Brest wurde die Arbeit nicht ausgestellt. 1976 realisierte Ferrari die Ausstellung *Nosotros no sabemos*, eine Sammlung von Meldungen über die Unterdrückung durch die Militärdiktatur. Im selben Jahr emigrierte er nach Brasilien und ließ sich in São Paulo nieder. 1996 illustrierte er *Nunca más*, ein von der Zeitung *Página/12* in neuer Auflage publiziertes Buch mit hunderten von Augenzeugenberichten über die Verbrechen des Militärs während der letzten Diktatur. 2000 fand seine Ausstellung *Infiernos e idolatrías* im ICI statt. Die Retrospektive seines Werks 2004 im CCR führte zu heftigen Debatten. Werkschauen in der staatlichen Pinakothek São Paulo (2006) und im MNCARS Madrid (2009). Teilnahme an der Biennale von São Paulo (2007), documenta 12 (Kassel, 2007), Biennale Mercosur (Porto Alegre, 2007). Goldener Löwe auf der Biennale von Venedig (2007).

Lucio Fontana (1899-1968) studierte zuerst an der Bauakademie in Mailand und, nach einem kurzen Aufenthalt in Argentinien, bei Adolfo Wildt an der Akademie der Schönen Künste Brera in Mailand. 1930 folgte seine erste Einzelausstellung in der Galerie Il Milione. Nach dem zweiten Weltkrieg erfuhr seine Kunst neue Dimensionen: 1946 schrieb er das *Weißes Manifest*, in dem er eine neue Form der Malerei verkündete: Das Ende der bemalten Leinwand und das Aufkommen einer mobilen und dynamischen Kunst, sowie eine Änderung von Ausgangsmaterial und Form. 1949 realisierte er die ersten *Buchi* (durchlöchernde Leinwände) und begann mit der Serie *Concetti spaziali* (1949-1953), in der er die Leinwand mit Löchern und Schnitten perforierte. Fontanas Arbeiten, darunter abstrakte monochrome Malerei, verkündeten das Ende einer bis dahin dominanten Auffassung von Kunst. Teilnahme an den Biennalen von São Paulo (1951) und Venedig (1950 und 1954); Ausstellungen u.a. auf der documenta Kassel (1959), in London, Paris, New York und München.

Raquel Forner (1902-1988) erhielt 1924 den dritten Preis des Salón Nacional. 1929 reiste sie nach Europa und studierte bei Othon Friesz. Sie realisierte die Serie *España* (1938-1939) über den spanischen Bürgerkrieg und die Serie *El drama* (1939-1946), in der sie die Schrecken des zweiten Weltkriegs thematisierte. Auszeichnungen: Zweiter Preis des Salón Nacional (1934), Goldmedaille der Weltausstellung Paris (1937), erster Preis Malerei des Salón Nacional (1942), Premio Palanza (ANBA, 1946), großer Ehrenpreis des Salón Nacional (1956); großer Ehrenpreis der amerikanischen Kunstbiennale IKA (Córdoba, Argentinien, 1962). Sie war Teilnehmerin der Biennale von Venedig (1958) und Ehrengast Argentinien's auf den Biennalen von São Paulo (1961) und Havanna (1984). Unter ihren Bildserien befinden sich unter anderem *Las rocas* (1947), *La farsa* (1948-1952), *Los estandartes* (1953-1952), *El lago* (1954), *El Apocalipsis* (1955), *Piscis* (1957), *Las lunas* (1957-1965) und *Los que vieron la luna* (1962-1965).

Leónidas Gambartes (1909-1963) gründete 1934 in Rosario, Argentinien die *Kooperative Bildender Künstler und Studierender*. Ende der 1940er Jahre realisierte er die Serie *Vida cotidiana*, die Frauen in verschiedenen Lebenssituationen darstellt. Gleichzeitig begann er seine Arbeit an einer Serie von Bildern, die er in der von ihm entwickelten Technik des „Cromo al yeso“ (Farbe auf Gips) malte, die sich durch eine geometrische Schraffur auf der Bildoberfläche auszeichnet. Im Laufe der Zeit erweiterte Gambartes seine Formensprache um weitere ikonographische Elemente, wie in den Serien *Payés* und *Mitoformas*. Seine Bilder wurden abstrakter. Gambartes erhielt den ersten Preis des Salons von Córdoba (1957) und des Salons von Tucumán (1958); Teilnahme an den Biennalen von Venedig (1956) und São Paulo (1957); Silbermedaille auf der Weltausstellung in Brüssel (1958); Teilnahme an der Ausstellung *Exposición internacional de arte moderno* (MAMbA, 1960); Ehrengast bei der Verleihung des Palanza-Preises (1960).

Nicolás García Uriburu (1937) ist Architekt, bildender Künstler und *Land Art*-Künstler. Auszeichnungen: Braque-Preis (1965), Prix Le Franc (Paris, 1968), erster Preis der Biennale von Tokio (1975), großer Preis für argentinische Malerei (1998), Preis für das Gesamtwerk des FNA (2000). Seit 1968, als er bei der Biennale von Venedig das Wasser des Canale Grande färbte, zeigt García Uriburu in seinen künstlerischen Aktionen die Beziehung von Mensch und Natur auf. Die Aktion in Venedig stellte den Auftakt für eine Serie ähnlicher Praktiken bis ins Jahr 1999 dar. Einzelausstellungen seit 1954. Teilnahme an folgenden Biennalen: Grafik-Biennale Paris (1968 und 1971); Biennale von Medellín (Kolumbien, 1972), Biennale der Museen Tokio und Kyoto (1974), Grafik-Biennale Krakau (1976); Biennalen von Tokio (1980), Venedig (1968), Havanna (1994), Buenos Aires (MNBA, 2000).

Víctor Gómez (1966) sagt „Mein Atelier ist die Straße“, denn er ist dauernd in der argentinischen Landschaft unterwegs. Die vom Künstler selbst so bezeichnete *Road Art* besteht im Zusammensetzen verschiedener gefundener Materialien, die als fortlaufende Interventionen in der Landschaft funktionieren. Dies können Markierungen, Steine, Zweige, Knochen, Holz und altes Plastik, Industrieabfälle oder verrostete Eisenteile sein. Seine Kunst findet im Freien statt und wird dort ausgestellt, nicht in konventionellen Ausstellungsräumen. 2008 und 2009 hat Gómez in Rosario und Buenos Aires an der Ausstellung *Intermedios* der OSDE-Stiftung teilgenommen.

Sebastián Gordín (1969) studierte an der ENBA Manuel Belgrano. Seine erste Gruppenausstellung mit dem Titel *Mariscos en tu Calypso* fand 1988 in der Diskothek Cemento in Buenos Aires statt. 1989 realisierte er seine erste Einzelausstellung *Gordín, Pinturas* im Centro Cultural Rojas. Auszeichnungen und Stipendien: Braque-Preis (1994) inklusive eines Studienstipendium der französischen Regierung für die École Nationale Supérieure des Arts Décoratifs in Paris. Zweiter Preis und Ankauf durch die argentinische Kunstbiennale in Bahía Blanca (1997 und 1998);

Künstlerförderung der Fundación Antorchas und Stipendium des FNA (1997). 1994/95 Teilnahme an den Ausstellungen *90-60-90* (Fundación Banco Patricios), *Uno sobre lo otro* (Galería Mun) und *Fin de siglo* (Fundación Banco Patricios). 1996 war er Gastkünstler des Barracas-Workshops der Fundación Antorchas.

Carlos Gorriarena (1925-2007) war Teil der Grupo del Plata, mit der er 1960 in der Galerie Peuser und 1961 im Salon derselben Galerie in Buenos Aires ausstellte. 1962 erhielt er den Preis Werkankauf des Salons Mar del Plata und wurde von der Michael Karoly Memorial Foundation zu einer Residency in Vance (Frankreich) eingeladen. 1964 war er Redaktionsmitglied von *La Rosa Blindada*, 1966 nahm er an der Ausstellung *Homenaje al Viet-Nam de los artistas plásticos* in der Galerie Van Riel in Buenos Aires teil. 1967 beteiligte er sich am Salon Hommage an Che Guevara in der Galerie der SAAP. Auszeichnungen: Erster Preis der Fundación Piñero Pacheco (1979), Union Carbide Preis für argentinische Malerei (1980), dritter Preis des Salón Municipal Manuel Belgrano, zweiter Preis des Salón Prilidiano Pueyrredón, regionaler Preis der Union Carbide für argentinische Malerei (alle 1982); zweiter Preis des Salón Municipal Manuel Belgrano; erster regionaler Preis der Union Carbide für argentinische Malerei (1984); großer Ehrenpreis des Salón Nacional (1986), Auszeichnung für den besten Künstler der AICA (1990) und erster Preis der Konex-Biennale (1992).

Víctor Grippo (1936-2002) studierte Chemie an der UNLP. 1966 besuchte er Seminare in Industriedesign und Visueller Kommunikation an der Kunstschule der UNLP und realisierte seine erste Einzelausstellung in der Galerie Lirolay in Buenos Aires. 1970 trat er mit dem Centro de Arte y Comunicación (CAyC) in Kontakt und nahm an der Ausstellung *Arte de sistemas I* im Museo de Arte Moderno teil. 1971 gründete er gemeinsam mit Bedel, Benedit, Portillos, Glusberg u.a. die *Grupo de los Trece*, die 1977 den großen Preis der Biennale von São Paulo gewann. 1972 realisierte er *Construcción de un horno popular para hacer pan*. Mit dieser Arbeit wollte er das kollektive Ritual des Brotbackens durch die Verteilung dieses Grundnahrungsmittels wiederbeleben. Zwischen 1971 und 1977 schuf er die Serie *Analogías*. In ihr geht es um die Energie, die in Naturprodukten wie Kartoffeln, Getreide und Hülsenfrüchten enthalten ist, im Vergleich zu den kulturellen Konstruktionen der Menschen. 2001 präsentierte er seine letzte Einzelausstellung in Buenos Aires, in der die Reflexion über Arbeit eine große Rolle spielte. Grippo hat, neben weiteren bedeutenden internationalen Ausstellungen, 2002 an der documenta XI in Kassel teilgenommen.

Alfredo Guttero (1882-1932) besuchte die Académie Ranson in Paris, wo er von 1914 bis 1917 bei Maurice Denis studierte. Bis 1927 lebte er in Frankreich, Spanien und Italien. Nach seiner Rückkehr nach Argentinien perfektionierte er die Gipstechnik, durch die seine Malerei einen klaren, monumentalen und synthetischen Zug bekam, der mit einigen formalen Aspekten der mittelalterlichen Kunst und der Malerei des italienischen *Quattrocento* in Verbindung stand. 1928/29 begann er sich für die Darstellung von Industrielandschaften, z.B. Häfen und Stadtansichten, zu interessieren. Zur gleichen Zeit wurde Guttero zu einem Vorkämpfer der modernen Kunst in Argentinien. Er gründete mit Bigatti, Forner und Domínguez Neira die Freie Werkstatt der bildenden Künste. Er war unter anderem Berater des Vereins der Kunstfreunde, arbeitete an avantgardistischen Publikationen mit, organisierte Ausstellungen für Kollegen und war Jurymitglied mehrerer Salons.

Miguel Harte (1961) nahm u.a. Unterricht bei Pablo Suárez, Alberto Heredia, Emilio Renart, Víctor Grippo und Roberto Jacoby. Arbeitsstipendium des FNA und Künstlerförderung der Fundación Antorchas (1996). Erster Preis und Ankauf durch die Fundación Federico Klemm (2008), erster Preis für Bildhauerei des Premio Fortabat (1999); Leonardo-Preis der MNBA für den Künstler des Jahres; Erwähnung Premio Fortabat (1997), Preis für Junge Malerei und Ankauf durch die Fundación Telefónica (1996). Einzelausstellungen seit 1985, darunter *El mundo Harte* (Centro Cultural San

Martín/Buenos Aires, 2005 und Sala Rivadavia, Cádiz/Spain, 2007) und *Brillábamos* (Galerie Ruth Benzacar, Buenos Aires, 2008). Gruppenausstellungen: *Harte, Marrone, Schiavi* (CCCBA, 1988), *Las voces emergentes* (CCCBA, 1988), *Harte, Pombo, Suárez* (Centro Cultural Rojas, 1989), *Harte, Pombo, Suárez II* (CCR, 1990); *Neo 90* (Galerie Ruth Benzacar, 1992), *90-60-90* (Fundación Banco Patricios, 1994), *70-80-90* (MNBA, 1995), *Museo salvaje* (CCEBA, 2008); *Las entrañas del arte, un relato material* (Fundación OSDE, 2008).

María Juana Heras Velasco (1924) studierte Bildhauerei bei Lucio Fontana sowie Zeichnung und Malerei bei Emilio Pettoruti. Auszeichnungen: Erster Preis auf dem Jahreskongress des Salón Nacional de Escultura (Museo Castagnino, Mar del Plata, 1983), Premio Tres Arroyos (ANBA, 1984), erster Preis Fundación Fortabat (1984), erster Preis Hommage an Aldo Paparella (FNA, 1987), erste Erwähnung Skulpturenpreis (Stipendienpreis Museo de Arte Moderno, 1984), Preis für das Gesamtwerk (FNA, 1998), Leonardo-Preis für das Gesamtwerk (MNBA, 1999), großer Preis für Bildhauerei des Salón Nacional (2006). Ehrengast (außer Konkurrenz) beim großen Ehrenpreis der Fundación Urunday (Resistencia, Argentinien, 1997), Teilnahme am Wettbewerb *Mahnmal für die Opfer des Attentats auf die AMIA* (Friedhof La Tablada, 1994), Ehrengast des Kritikersalons Basilio Uribe (Salas Nacionales de Exposición, 1998). 1985 zeigte die Fundación San Telmo eine Retrospektive ihres Werks. 1992 erhielt sie den Konex-Preis für ihre Arbeiten von 1982 bis 1986.

Alberto Heredia (1924-2000) brach Ende der 1950er Jahre mit der traditionellen Bildhauerei. Er forschte und arbeitete an Avantgarde-Formen anhand konkreter Geometrie, die zu einer informellen Abstraktion führte. 1962 reiste er nach Paris und realisierte dort die *Cajas de Camembert*, die er im Jahr darauf in der Galerie Lirolay in Buenos Aires ausstellte. Um seiner Sozialkritik Ausdruck zu verleihen, benutzte Heredia in seinen Skulpturen Elemente aus Abfall und anderem ungewöhnlichen Material. Auszeichnungen: Erster Preis des Salons für nützliche und unnützliche Objekte aus Acryl der Firma Paolini (1970), Verdienstpreis für Bildhauerei Henry Moore (Hakone Open-Air Museum für Skulptur, Tokio, 1981); erster Preis und Ankauf des Salón de Artes Plásticas Manuel Belgrano (1994), Premio Arlequín (1997). Teilnahme an den Biennalen von São Paulo (1957) und Sidney (1982).

Alfredo Hlito (1923-1993) begann seine künstlerische Arbeit mit der Serie *Construcciones* (1945), die stark von Torres García beeinflusst war. 1946 wurde er Mitglied der Vereinigung *Arte Concreto-Invencción*, und unterschrieb mit Lozza, Espinosa, Iommi, Prati, Maldonado und Girola das Manifesto *Invencionista*, das den Titel trug: *Ni buscar ni encontrar: inventar (Weder suchen noch finden: erfinden)*. 1947 stellte er die Serie *Ritmos cromáticos* vor. Später wendete er sich von der strukturierten Malerei mit geraden Linien ab und entdeckte Kurven und Lichtkontraste für seine Arbeit. Auf seiner Entdeckungsreise durch die verschiedenen malerischen Elemente nutzte er ab 1955 den Pointilismus in seiner Serie *Espectros*. Von 1963 bis 1973 lebte er in Mexiko; die Ruinen der prähispanischen Kulturen übten eine starke Faszination auf ihn aus. 1983 wurde er akademisches Mitglied der ANBA.

Enio Iommi (1926) stammt aus Rosario und ist ein argentinischer Bildhauer, ebenso wie sein Vater. Er ist Gründungsmitglied der *Asociación Arte Concreto Invencción* und einer der wichtigsten Vertreter der konstruktivistischen Bildhauerei in Argentinien. 1954 schuf er *Continual Forms*, eine Skulptur für ein Haus in La Plata, gestaltet von Le Corbusier. Seine hochformalen Arbeiten sind gekennzeichnet von einer Ökonomie der Mittel, einer strengen Logik, dynamischen Rhythmen und Spannungsverhältnissen, verbunden mit einer verständlichen, rationalen und optimistisch anmutenden Struktur der Form. Mit dieser Art von Arbeiten gewann er die Goldmedaille bei der Ausstellung *Universelle et Internationale* 1958 in Brüssel. Er nahm an der Ausstellung *Konkrete Kunst* 1958 im

Kunsthaus in Zürich teil und an den *hors concours* der Biennale in São Paulo Biennale 1961 und der Biennale in Venedig 1964.

Andrea Juan (1964). Ihre künstlerische Arbeit orientiert sich an wissenschaftlichen Forschungsergebnissen. Sie arbeitet mit Video, Installationen, Fotografie und grafischen Elementen. Stipendien: Guggenheim (2005), UNESCO (1999), Fundación Antorchas, FNA (2004) und Kanadische Regierung (2007). Residencies: Artist-in-Residence des Omi International Arts Center (New York), des Forschungszentrum Bildende Künste (Universität Québec, Kanada) und des Kulturzentrum Wien. 2004 beginnt sie mit Videoinstallation und Performances in der Antarktis am *Proyecto Antártida* zu arbeiten. Preise (Auswahl): AACAA/AICA (2002), Konex (2002), Sigwart Blum (2001), Leonardo (MNBA, 2001), erster Preis des Salón Nacional. Ausstellungen u.a. in Argentinien, Österreich, Kanada, USA, Holland und Großbritannien.

Gyula Kosice (1924) war 1944 Mitherausgeber der Zeitschrift *Arturo*. Im selben Jahr schuf er *Royi*, eine bewegliche Skulptur mit Gelenken. 1946 wurde er Teil der Gruppe Arte Concreto-Invencción und initiierte mit dem Madí-Manifest die Madí-Bewegung. Ab 1948 wurde Wasser zu einem plastischen Bestandteil seiner Arbeiten. Zu Beginn der 1960er Jahre realisierte er die Ausstellungen *Kosice* in der Galerie Denise René in Paris und *Exhibition of Spatial Constructions and First Hydraulic Sculpture* in der Dryan Gallery in London. Es folgten Ausstellungen in New York und die Auszeichnung mit dem Preis und Ankauf in der Reihe *Plástica con Plásticos* des MNBA. 1968 organisierte das Di-Tella-Institut die Retrospektive *100 obras de Kosice, un precursor*. 1971 stellte Kosice eines seiner Hauptwerke, *La ciudad hidroespacial*, in der Galerie Bonino in Buenos Aires aus. 1975 zeigte er *La Cité hydrospatiale* im Espace Cardin, Paris und *Obras de Kosice* in der Galerie Pozzi, Buenos Aires. 1991 organisierte das MNBA eine Retrospektive seiner *Werke von 1944 – 1990*. Teilnahme an den Ausstellungen *Heterotopías* (MNCARS, Madrid, 2001) und *Inverted Utopias* (Museum of Fine Arts, Houston, 2004).

Guillermo Kuitca (1961) studierte bei Ahuva Szlimowicz und Víctor Chab. 1974 realisierte er seine erste Einzelausstellung in der Galerie Lirloy in Buenos Aires; acht Jahre später malte er seine Serie *Nadie olvida nada* und nahm gemeinsam mit Alfredo Prior, Rafael Bueno, Armando Rearte und Enrique Ubertone an *La nueva imagen* in der Galerie Del Buen Ayre und an *La avantguardia* im Estudio Giesse teil. 1983 war Kuitca Teilnehmer an *Ex-presiones 83* im CCCBA. 1985 folgte seine erste Ausstellung in Europa, 1986 zeigte die Galería del Retiro seine Arbeit *Siete últimas canciones*. Seit den 1990er Jahren stellt Kuitca regelmäßig in den USA, Lateinamerika und Europa aus. 1993 zeigten das IVAM Valencia und das Museo Rufino Tamayo (Mexiko-Stadt) die erste Werkschau des Künstlers. 2003 organisierten Malba (Buenos Aires) und MNCARS (Madrid) eine weitere Werkschau mit dem Titel *Guillermo Kuitca, obras 1982-2002*. Ihnen folgen das Hirshhorn Museum and Sculpture Garden (Washington D.C./USA), die Galerie Albright-Knox (Buffalo/USA) und das Miami Art Museum 2008 und 2009.

Fortunato Lacámara (1887-1951) studierte an der Sociedad Unión in La Boca. 1922 fand seine erste Einzelausstellung in der Galerie Chandler statt, im Folgejahr stellte er im Verein der Kunstfreunde aus. 1929 begann er an Interiors seines Studios und an Stilleben zu arbeiten und erhielt den Förderpreis für Kunst. 1936 gewann er den Preis im Bereich Aquarellmalerei der Dirección Nacional de Bellas Artes und 1938 den Förderpreis des Salón Nacional. 1939 gründete er gemeinsam mit Vento, Menghi, Rosso und Victorica die *Agrupación de Gente de Artes y Letras Impulso* und war bis 1951 ihr Leiter. Teilnahme an Ausstellungen des Vereins Gente de Arte (Avellaneda, Buenos Aires 1942), Impulso (1943) und in der Galerie Antú (Buenos Aires, 1950). 1950 erhielt er den Rosa Galisteo de Rodríguez-Preis des Salons von Santa Fe und den Eduardo-Sívori-Preis des Salón Nacional.

La Silueteada / el Siluetazo Während der letzten Militärdiktatur in Argentinien (1976-1983) erschien es unmöglich, das Ausmaß des Grauens durch den Staatsterrorismus darzustellen, der tausende Bürger gewaltsam entführte und verschwinden ließ. Drei bildende Künstler, Rodolfo Aguereberry (1942-1997), Julio Flores (1950) und Guillermo Kexel (1953), wollten die Abwesenheit der 30.000 Verschwundenen mittels eines partizipativen Projekts sichtbar machen, das zum Werkzeug im Kampf der Menschenrechtsorganisationen werden sollte. Als die Mütter und Großmütter der Plaza de Mayo und deren Angehörige die dritte *Marcha de la Resistencia* für den 20. und 21. September 1983 planten, stellte ihnen die Künstlergruppe ihre Idee zur Verfügung: Diese wurde analysiert, modifiziert und realisiert. Auf große Papierbögen zeichneten die Demonstranten die Umrisse der Verschwundenen der Militärdiktatur. Silhouetten von Männern, Frauen und Kindern entstanden, indem Körper umrandet, mit Schablonen erstellt oder frei Hand gezeichnet wurden, mit Kohle- und Filzstiften, Pinseln und Farbbögen. Idee, Form, Konzept und Realisierung verbreiteten und veränderten sich innerhalb kürzester Zeit. Die Umrisse wurden während der 24 Stunden dauernden Demonstration im Zentrum von Buenos Aires an Hauswände geklebt. Am folgenden Tag erließ die Diktatur eine Amnestie für ihre eigenen Verbrechen; kurz darauf fanden Wahlen statt. Das Ereignis wurde bald als *Siluetazo* bezeichnet.

Raúl Lozza (1911-2008) kam 1936 mit der künstlerischen Avantgarde Argentinien's in Kontakt und begann zur gleichen Zeit als Werbedesigner zu arbeiten. 1939 stellte er die ersten räumlichen Objekte mit unregelmäßigem Umriss her und nutzte sie für Werbezwecke. 1945 gründete er gemeinsam mit anderen Künstlern die Vereinigung *Arte Concreto-Invencción*. Auf der ersten Ausstellung der Gruppe im selben Jahr stellte er das Kunstwerk *N° 15* aus. Er verwendete hierfür die als *shaped canvas* bekannte Technik, bei der Form und Format zusammenfallen. Die Malerei wurde so zu einem eigenständigen Objekt. 1947 veröffentlichte er das *Manifiesto Perceptista*, in dem er nach neuen Wegen in der ästhetischen Erfahrung suchte. Er erhielt verschiedene Auszeichnungen, darunter die Goldmedaille des Abgeordnetenhauses (1971); Preis für das beste Gesamtwerk (AACA, 1986); Auszeichnung als Ehrengast (Salón de Otoño, 1989); Premio Palanza (1991); Verdienstdiplom und Konex-Preis in Platin (1992); große Auszeichnung des Kulturministeriums (1993).

Leonel Luna (1965) studierte an der ENBA Manuel Belgrano und spezialisierte sich bei der Gutenberg-Stiftung auf Siebdruckverfahren. Von 1987 bis 1992 bereiste er Lateinamerika, wobei er verschiedene Archetypen der vorkolonialen Kunst erforschte und bearbeitete. Luna arbeitete als Forschungsbeauftragter am Institut für ästhetische Studien der UNAM in Mexiko und war Dozent für Siebdrucktechniken in verschiedenen Ländern Lateinamerikas. Zurück in Buenos Aires, nahm er 1994/95 am Workshop-Programm für Bildende Kunst des Kuitca-Stipendiums der Fundación Proa sowie 1995 am Taller de Barracas (bei Luis Bénédict und Pablo Suárez) der Fundación Antorchas teil. Luna war im Jahr 2000 Mitbegründer von TRAMA, einem Koordinations- und Austauschprogramm zwischen argentinischen Künstlern. Er hat verschiedene Auszeichnungen erhalten, darunter den Preis der Jury der Börsestiftung Bahía Blanca (1990), die zweite Erwähnung im Bereich Objektkunst auf der Biennale Junger Kunst, Buenos Aires (1993) und das Diplom für Verdienste in der digitalen Kunst der Fundación Konex (2002).

Jorge Macchi (1963) erhielt 1993 die Künstlerförderung der Fundación Antorchas, ein Stipendium der französischen Regierung und den Braque-Preis der Fundación Banco Patricios, konnte somit in Paris an der Cité des Arts studieren und seine europäische Ausbildung vertiefen, anschließend auch mit Stipendien und Residencies in Holland und Großbritannien. 1998 kehrte er nach Buenos Aires zurück. Erster Preis der Banco de la Nación Argentina, Stipendium des FNA und Künstlerförderung der Fundación Antorchas (2000); Guggenheim-Stipendium (2001). Residencies in Italien, Deutschland

und den USA. Teilnahme an den Biennalen von São Paulo (2004 und 2006), Venedig (2005), Havanna (2000), Mercosur (Porto Alegre, 2003 und 2007), Istanbul (2003) und New Orleans (2008).

Rómulo Macció (1931) arbeitete seit 1945 in Werbung und Grafikdesign. 1957 wurde er Teil der Gruppe *Siete Pintores Abstractos* und 1958 Mitglied der Gruppe *Boa*. 1961 gründete er gemeinsam mit Ernesto Deira, Luis Felipe Noé und Jorge de la Vega *Nueva Figuración*. Im selben Jahr realisierte die Gruppe ihre erste gemeinsame Ausstellung *Otra figuración* in der Galerie Peuser in Buenos Aires. 1962 nahm Macció an der von Jorge Romero Brest organisierten Ausstellung *Nueva figuración* im MNBA teil. 1963 erhielt er den Di-Tella-Preis für seine Arbeit *Momia*, 1967 den großen Ehrenpreis des 57. Salón Nacional. 1968 zog Macció nach Paris. Seine dort entstandenen Bilder zeigen Figuren, die sich an der Darstellungstechnik des Comics orientieren. Ab 1971 tauchen in seinen Bildern Figuren mit auseinander fallenden oder wie Masken übereinander liegenden Gesichtern auf.

Tomás Maldonado (1922) war Mitarbeiter der Zeitschrift *Arturo* im Jahr 1944; 1945 war er Gründungsmitglied der Vereinigung *Arte Concreto-Invencción*. 1946 publizierte er das Manifesto *Invencionista* und gab gemeinsam mit Lozza, Espinosa, Bayley, Contreras und Hlito die Zeitschrift *Invencción Arte Concreto* heraus. 1949 war er Mitglied der Gruppe *Artistas Concretos*; 1951 publizierte er die Kunstzeitschrift *Nueva Visión*, und 1952 war er Mitglied der von Aldo Pellegrini organisierten Gruppe *Artistas Modernos de la Argentina*. 1953 wurde er Professor der Hochschule für Gestaltung in Ulm, deren Rektor er von 1954 bis 1966 war. 1967 ließ er sich in Mailand nieder und lehrte an der Fakultät für Philosophie und Literatur der Universität Bologna. 1965 war er Lethaby Lecturer am London Royal College of Arts, und im folgenden Jahr Konsul der Geisteswissenschaften der Universität Princeton. Er publizierte mehrere Bücher, darunter *Vanguardia y racionalidad. Artículos, ensayos y otros escritos* (1946-1974), *Ulm, ciencia y proyección* (1964), *Lo real y lo virtual* (1992), *El heterodoxo* (1998) und *¿Es la arquitectura un texto? y otros escritos* (2004).

Martín A. Malharro (1865-1911) begann sein Studium an der Freien Akademie der SEBA bei Francisco Romero. 1894 nahm er mit der Arbeit *El corsario La Argentina* am zweiten Salon der Kulturvereine von Buenos Aires teil und wurde dafür mit einer besonderen Erwähnung ausgezeichnet. 1895 ging er, dreißigjährig, ohne Stipendium oder eigene finanzielle Mittel, nach Europa. Er lebte hauptsächlich in Paris und studierte dort Expressionistische Malerei. 1901 kehrte er nach Buenos Aires zurück und stellte dort 1902 und in der Galerie Witcomb aus. In den Jahren 1908 und 1909 malte er eine Serie von *Nocturnos*, dem Motiv *par excellence* des Symbolismus. Die Farben seiner Landschaftsbilder wurden dunkler. 1911 gab er das Buch *El dibujo en la escuela primaria. Pedagogía-metodología* heraus. Malharro arbeitete an seiner dritten Einzelausstellung, als er mit nur 42 Jahren starb.

Matilde Marín (1948) spezialisierte sich an der Escuela de Bellas Artes von Buenos Aires auf Bildhauerei und setzte ihr Studium an der Kunstgewerbeschule in Zürich fort. Ihr künstlerisches Interesse gilt der Grafik. Marín arbeitet dreidimensional; in ihren Arbeiten fällt dem realen Raum eine wichtige Rolle zu. Weitere Arbeitsfelder sind Fotografie und Video. Maríns Arbeiten zeigen Mythen und die Spuren der Geschichte, die antiken Kulturen Amerikas, antike Spiele, Kinderspiele, sowie Landschaften und ihre Veränderung durch Natur und Technik. Auszeichnungen: Stipendium der staatlichen Zentrale für Kulturpolitik und internationale Zusammenarbeit (2005), Preis der Biennale von Cuenca/Ecuador (2001), Konex-Preis für Bildende Kunst (2002), Premio Sigwart Blum der AACA (2002), Leonardo-Preis der MNBA (1997), Premio Facio Hebecquer der ANBA (1989), erster Preis der lateinamerikanischen Biennale von Puerto Rico (1988), Preis der Stadt Buenos Aires Manuel Belgrano (1986); großer Ehrenpreis für Grafik des Salón Nacional (1985). Sie vertrat Argentinien auf internationalen Biennalen und Wanderausstellungen. Heute ist sie akademisches Mitglied der ANBA.

Marta Minujín (1941) studierte von 1961 bis 1962 mit einem Stipendium der französischen Botschaft in Paris. 1964 gewann sie den ersten Preis des Di-Tella-Instituts. Ihre künstlerische Arbeit dieser Jahre zeichnete sich durch Arrangements von Polstern aus Matratzenüberzügen aus, die gefüllt und mit knalligen Farben bemalt waren. Beim Di-Tella-Preis 1965 präsentierte sie gemeinsam mit Rubén Santantonín *La menesunda* und *El batacazo*. Von 1966 bis 1968 widmete sie sich der Form des *Happening* und realisierte unter anderem *Simultaneidad en simultaneidad*. 1966 erhielt sie das Guggenheim-Stipendium und ging nach New York. Sie war Stipendiatin der Fairfield Foundation (1967) und der Rockefeller Foundation (1968). In ihrer künstlerischen Produktion der 1970er und 1980er Jahre sind hervorzuheben: *El Obelisco acostado* (Biennale São Paulo, 1978); *La torre de James Joyce en pan* (ROSC-Biennale, Dublin 1980), *Carlos Gardel en fuego* (Biennale Medellín/Kolumbien, 1981), *El Partenón de libros* (Straßenkreuzung 9 de Julio/Santa Fe, Buenos Aires, 1983) und *Pago de la deuda externa argentina a Andy Warhol* (1985).

Adolfo Nigro (1942) zeigte seit Beginn seiner Tätigkeit als Maler zwei Besonderheiten: Die Wahrnehmung der Realität als Ausgangspunkt für die Komposition seiner Bilder und das Verwenden der Konzepte von Totalität und Fragmentierung. 1966 ließ er sich in Montevideo/Uruguay nieder und vertiefte seine Ausbildung im Kreis von Joaquín Torres García. Anfang der 1970er Jahre begann seine Beschäftigung mit der vorkolonialen Kunst, die sich in Serien über die Erde, das Wetter, die Unsicherheit der Dinge, das Meer und die Luft niederschlug. Auszeichnungen: Zweiter Preis des Salón Nacional (1988), erster Preis des Salón Nacional (1988), großer Ehrenpreis des Salón Nacional (1989), erste Erwähnung auf der Chandon-Biennale (MAMbA, 1989), Tabacco-Preis (ANBA, 1994).

Charly Nijensohn (1966) ist Videokünstler und Autodidakt. Peter Greenaway lud ihn zur Teilnahme an seinen Workshops ein. Vertreten bei folgenden Biennalen (Auswahl): Venedig (2003), Valencia (2001), Mercosur (2000), Fin del Mundo (Ushuaia, Argentinien, 2007) und Singapur (2008). Ausstellungen im MNCARS (Madrid, 2000) und beim Festival Interférences (Straßburg, 2000). Seine Arbeiten finden sich zwischen MoMA (New York) und Malba (Buenos Aires) in zahlreichen Museen. Preise: Konex-Preis in Platin (2002), Künstlerförderung der Fundación Antorchas (1998), Leonardo-Preis (MNBA), Ehrenerwähnung Preis des ICI (1995). Er wurde von verschiedenen Kulturinstitutionen ausgezeichnet, darunter von arte-BA, Konex, Fundación Antorchas, AICA und dem Festival Interférences. Er war Mitbegründer und Leiter der experimentellen Kunstgruppe Ar Detroy. Nijensohn realisierte Arbeiten über die Inuit in Grönland, die Bewohner Amazoniens und das Volk der Uyuni in Bolivien. Er lebt und arbeitet in Berlin.

Luis Felipe Noé (1933) studierte bei Horacio Butler. 1954 erhielt er ein Stipendium der französischen Regierung und lebte bis 1962 in Paris. 1961 bis 1965 war er gemeinsam mit Ernesto Deira, Rómulo Macció und Jorge de la Vega Teil der Gruppe Nueva Figuración. 1963 erhielt er den Di-Tella-Preis, 1965 den John Simon Guggenheim Preis, 1966 das Guggenheim-Stipendium. 1975 realisierte Noé nach sechs Jahren künstlerischer Pause eine Einzelausstellung, in der die Serien *La naturaleza y los mitos* und *Conquista y violación de la naturaleza* enthalten waren. 1976 emigrierte Noé nach Paris und blieb dort bis 1987. 1984 erhielt er die Auszeichnung der AACA für sein künstlerisches Gesamtwerk. 1987 nahm er an den Ausstellungen *Painting since World War II (Fifty years of collecting)* im Solomon R. Guggenheim Museum (New York), an *Arte Argentina (1819-1887)* im Istituto Italo-Latinoamericano (Rom) und an der Internationalen Biennale für Malerei Cuenca/Ecuador teil. Noé wurde 2002 mit dem Konex-Preis in Platin und dem ersten Preis des Salón Municipal Manuel Belgrano ausgezeichnet.

Daniel Ontiveros (1963) war Artist-in-Residence des Omi International Arts Center (New York, 1997) und Stipendiat des Barracas-Workshop der Fundación Antorchas (1995). Stipendium des FNA (2001),

Künstlerförderung der Fundación Antorchas (2004) und Guggenheim-Stipendium (2007). Teilnahme an den Ausstellungen: *El granero del mundo* (Palais de Glace, Buenos Aires, 1993), *Taller de Barracas* (Clásica y Moderna, 1995), *Tránsito/Signos presentes* (Fundación Banco Patricios, Argentinien 1996 und Museo del Chopo, Mexiko 1997), *Identidad* (CCR, 1998), *Pintura emergente de América Latina y el Caribe* (Passage de Retz, Paris 1999).

Onofre Pacenza (1904-1971) studierte vor seinem Studium an der ANBA Architektur und Innenarchitektur. Er unternahm eine Studienreise nach Europa, bei der er seine künstlerischen Kenntnisse vertiefte. Bei seiner Rückkehr nach Argentinien wurde er Teil der Gruppe Pintores Modernos (1930-1940), die vom Verein der Kunstfreunde gefördert wurde. Einige Jahre später gründete er die Gruppe *Amigos del Libro* (1946-1952). Teilnahme an den Ausstellungen *Mostra di pittura argentina* (1937 in Rom, Mailand, Venedig und Genua), *Exposición internacional* (1941 in New York, Los Angeles, Richmond/Virginia und Kalifornien), *Muestra internacional* der UNESCO (Paris, 1946), *Muestra de la pintura argentina* (Israel, 1952), Biennale von São Paulo (1961). 1960 erhielt Pacenza den ersten Preis und die Goldmedaille des Salón Nacional.

Esteban Pastorino (1972) studierte Maschinenbau an der UBA und Werbefotografie bei Fotodesign. Er nahm Unterricht bei Juan Travnik und Fabiana Barrera. Er erhielt die Artist-in-Residence-Programme des Zentrums für Fotografie auf der griechischen Insel Skopelos (2002), des Forum for Emerging Creators (Pépinières européennes pour jeunes artistes, Graz, 2003), der Rijksakademie van Beeldende Kunsten Amsterdam (2004-2005), der Casa Velázquez (Madrid, 2006) und der Fiskars Artist Residency (Finnland, 2007). Er erhielt außerdem Stipendien für Auslandsaufenthalte der Fundación Antorchas (Buenos Aires, 2004), der UNESCO (Aschberg Bursaries for Artists Programme, 2004) und des holländischen Außenministeriums (2005). Pastorino wurde unter anderem mit der Erwähnung des Premio Banco de la Nación für Bildende Künste (2000), der Erwähnung des Salón Nacional (2000), dem zweiten Preis für Bildende Kunst der Fundación F.J. Klemm (2001), dem Premio AACA für den Fotografen des Jahres (2001) und dem Leonardo-Preis für Fotografie (MNBA, 2001) ausgezeichnet.

César Paternosto (1930) lebt seit 1967 in New York. Er war u.a. Stipendiat der Guggenheim-, Gottlieb-, Rockefeller- und Pollock-Krasner-Stiftungen. Ausstellungen in den Galerien Denise René, Carmen Waugh, Ruth Benzacar, Cecilia de Torres, Jorge Mara u.a. Seine Bilder sind in Nord- und Südamerika in den Institutionen MoMA, Guggenheim (New York), Hirshhorn (Washington D.C.), Sofía Imbert (Caracas) und MNBA (Buenos Aires) zu sehen. In Spanien ist Paternosto im MNCARS und dem Museum Thyssen-Bornemisza (Madrid) vertreten. Die Kunstkritiker Alfred Barr, Lucy Lippard, Damián Bayón, Ricardo Martín-Crosa und Aldo Pellegrini haben über sein Werk geschrieben. Unter dem Titel *Piedra abstracta* (1989) hat Paternosto seine Forschungen über die abstrakten symbolischen Systeme der antiken Zivilisationen Amerikas veröffentlicht (Übersetzung ins Englische 1996). Er ist auch als Kurator tätig, z.B. bei der Ausstellung *Abstracción: el paradigma amerindio* im IVAM (2001).

Teresa Pereda (1956) begann ihre Ausbildung bei Estela Pereda und nahm Unterricht bei Ana Eckell und Néstor Cruz. 2004 war sie Artist-in-Residence des Programms Intra-Nation (The Banff Centre, Alberta/Kanada). Auszeichnungen: Erster Preis der Arché-Biennale für Zeichnung und Malerei (MNBA, 1985); zweiter Preis des Premio Braque (MAMbA, 1986); Preis der Jury des Salón Nacional (MPBA Emilio A. Caraffa, 1990); zweiter Preis der Jury auf der Grafik-Biennale Lateinamerika (Museo Nacional del Grabado, Buenos Aires, 2002); erster Preis Premio Rioplatense de Artes Visuales und Ankauf durch die Fundación OSDE (2004); Spezielle Erwähnung Zeitgenössische Kunst in Argentinien und Ankauf durch die Fundación Deloitte (2005); Zweiter Preis des Salón Nacional –

Künstlerbiografien

Bereich Neue Medien und Installation, 2006. Teilnahme an den Biennalen: Fin del Mundo (Ushuaia/Argentinien, 2007), World Calligraphy (Jeollabuk-do/Südkorea, 2003), Regional de Arte (MAC, Bahía Blanca/Argentinien, 2000), Internationale Grafik-Biennale (Ljubljana/Slowenien, 1999), Biennale für Experimentelle Kunst (MAM, Mendoza/Argentinien, 1998). 2010 stellte Pereda im CCR aus.

Diego Perrotta (1973) studierte bei Héctor und Carlos Tessarolo. Stipendien: Directorio-Stipendium des FNA mit Aufenthalt in Mexiko (1996), Arbeitsstipendium des FNA (1999), Künstlerförderung der Fundación Antorchas (2000), Línea Creadores-Stipendium des Fondo Metropolitano de Cultura, Buenos Aires (2004). Einzel- und Gruppenausstellungen seit 1995. Auszeichnungen: Erste Erwähnung Zeichnung des Salón Nacional (1995), Erwähnung Grafik des Salón Municipal Manuel Belgrano (1997), Ehrenerwähnung Grafik des Salón Nacional (1998), Förderpreis Malerei der Banco Provincia de Buenos Aires (2000), Erwähnung Malerei des Salón Banco Nación (2003), Regionalpreis Malerei der Fundación OSDE (2005), erster Preis Zeichnung des Salón Nacional (2007), erster Preis Nachwuchskünstler des Salón Nacional de Pintura Banco Central (2007), erster Preis Malerei des Salón Municipal Manuel Belgrano (2009).

Emilio Pettoruti (1892-1971) reiste 1913 nach Florenz, wo er die futuristische Avantgarde kennenlernte, die zu jener Zeit in der Ausstellung *Esposizione d'Arte Futurista Lacerba* vertreten war. Er studierte verschiedene künstlerische Techniken sowie die Meister der Renaissance. Nach diversen Ausstellungen in Italien und Deutschland kehrte er 1924 nach Buenos Aires zurück, wo er eine Einzelausstellung in der Galerie Witcomb realisierte. Unter den 86 ausgestellten Arbeiten befanden sich Gemälde, Zeichnungen, Mosaik und Bühnenbilder für Puppentheater. 1927 wurde Pettoruti Direktor des Museo Provincial de Bellas Artes in La Plata und behielt diesen Posten bis 1932. Ausstellungen: San Francisco Museum of Art (1944), National Academy Museum of Fine Arts New York (1944); *Arte abstracto. Las primeras generaciones 1910-1939* im Musée d'Art de Saint Étienne (Frankreich, 1957), *50 años de pintura abstracta: Primera exposición internacional de arte moderno* (MAMbA, 1960), *Construction and Geometry in Painting* (Galerie Chalette, New York, 1960), *Art abstrait constructif international* (Galerie Denise René, Paris, 1961). Auszeichnungen: Guggenheim-Preis (1956); großer Preis des FNA (1967).

Enrique Policastro (1898-1971) studierte bei Federico Sartor. 1915 begann er seine Arbeit als Assistent im Atelier von Alejandro Christophersen. 1926 erhielt er den Förderpreis des Salón Nacional. 1928 realisierte er seine erste Einzelausstellung im Verein der Kunstfreunde. 1929 erhielt er ein weiteres Mal den Förderpreis sowie den zweiten Preis der Stadt Buenos Aires. Im folgenden Jahr gewann er den ersten Preis im Salon de Acuarelistas. 1935-36 erhielt er den ersten Preis der CNBA, 1940 die Goldmedaille des Salons von Rosario und 1942 den ersten Preis des Salón Nacional. Ab 1953 widmete sich Policastro der Landschaft Nordargentiniens; 1956 stellte er die Landschaft des Südens dar. Im gleichen Jahr gestaltete er gemeinsam mit Spilimbergo, Castagnino und Urruchúa die große Zentralkuppel der Einkaufsgalerie San José de Flores in Buenos Aires.

Marcelo Pombo (1959) realisierte seine erste Einzelausstellung 1986 im Espacio Joven des CCR; es folgten *Producción 88/89* (1989) im Centro Cultural Rojas und eine Einzelausstellung im ICI (1991). Teilnahme an den Ausstellungen: *Harte, Pombo, Suárez I* (1989) und *Harte, Pombo, Suárez II* (1990); *Menor o igual a 30* (Fundación Banco Patricios, 1991), *El Rojas presenta: algunos artistas* (Centro Cultural Rojas, 1992), *Neo 90* (Galerie Ruth Benzacar, Buenos Aires, 1992), *Harte, Pombo, Suárez III* (Fundación Banco Patricios, 1992), *Space of Time* (Americas Society, New York, 1993), *Ilusiones de artista* (CCR, 1993), *90-60-90* (Fundación Banco Patricios, 1994); *1999 Fin de siglo* (Fundación Banco Patricios, 1995) und *70-80-90* (MNBA, 1995). Preisträger der Fundación Mundo

Nuevo; Preis und Ankauf Junge Malerei, Fundación Telefónica Argentinien und Leonardo-Preis des MNBA für junge Künstler (2002).

Liliana Porter (1941) studierte an der ENBA und an der Universidad Iberoamericana in Mexiko-Stadt. Korrespondierendes Mitglied der ANBA für Argentinien (2003) und für Argentinien in den Vereinigten Staaten (2009). Auszeichnungen: Erster Preis der lateinamerikanischen Biennale für Grafik (San Juan, Puerto Rico, 1970), Preis und Ankauf der Biennale für Zeichnung (Cali, Kolumbien, 1973), Preis und Ankauf der Grafik-Biennale Bradford (GB, 1974), Preis und Ankauf der Grafik-Biennale Ljubljana (1981), Prix Ex Aequo (Grafik-Biennale Krakau, 1984); großer Preis der Grafik-Biennale Krakau 1986), erster Preis der Lateinamerikanischen Grafik-Biennale, Museum of Contemporary Hispanic Art, New York (1992), Leonardo-Preis (MNBA, 1998 und 1999); Konex-Preis (2002); Premio Aldo Pellegrini für den Künstler des Jahres (AACAA, 2004), Research Award im Bereich Visual Arts-Digital Prints des Professional Staff Congress der City University of New York (PSC-CUNY, 2006). Artist-in-Residence der University of Pennsylvania (USA, 1968), Guggenheim-Stipendium (1980), Stipendium der New York Foundation for the Arts (1985 und 1999), Forschungsstipendien des PSC-CUNY (1994, 2002-2003 und 2004).

Lidy Prati (1921-2008) machte ihre erste Ausstellung 1942 im Salon Peuser in Buenos Aires und arbeitete auch als Grafikdesignerin und Textildesignerin. Während der 40er Jahre nahm sie unter anderem an den Ausstellungen der *Asociación Arte Concreto Invención* teil. 1952 reiste sie nach Europa und traf unter anderem auf Künstler wie Max Bill, der sich bereits seit einiger Zeit für ihre Arbeiten interessiert hatte, und Georges Vantongerloo. Auf Anfrage von Aldo Pellegrini wurde sie 1952 Mitglied der Grupo de Artistas Modernos Argentina (Gruppe moderner argentinischer Künstler), zusammen mit Maldonado, Hlito, Iommi, Claudio Girola, Antonio Fernández Muro, Sarah Grilo, and Miguel Ocampo und nahm mit diesen zusammen an Gruppenausstellungen in Buenos Aires, Rio de Janeiro und Amsterdam teil. 1954 wurden ihre Arbeiten, die ihre Beschäftigung mit Problemen zur Farbgebung reflektierten, auf der internationalen Biennale in San Paulo ausgestellt. 1963 nahm sie an der Ausstellung *20 Años de Arte Concreto (20 Jahre Konkrete Kunst)* des MAMBA teil und entwarf das Plakat sowie den Schriftzug dafür. Ihre Arbeiten waren 1993 Teil der Ausstellung zu lateinamerikanischen Künstlern des 20. Jahrhundert im Museum of Modern Art, New York und der Ausstellung *Art from Argentina 1920/1994*, 1994 an der Modern Art Oxford eröffnet. Diese Ausstellung reiste durch Europa und endete am Centro Cultural Borges in Buenos Aires, 1995. 2001 nahm sie an der Ausstellung *Abstract Art from the Rio de la Plata* in Buenos Aires und Montevideo 1933/53 teil sowie an der *The Americas Society of New York*.

Alejandro Puente (1933) gründete nach einer kurzen Phase des Informalismus gemeinsam mit anderen Künstlern Anfang der 1960er Jahre die Grupo Sí. 1961 stellte Grupo Sí im MNBA aus und realisierte wenige Jahre später gemeinsam mit César Paternosto die Ausstellung *Nueva geometría*. Puente erhielt das Guggenheim-Stipendium und ließ sich 1968 in New York nieder. Teilnahme an der Ausstellung *Information* (MoMA, New York) und an den Biennalen von São Paulo (1986, 1988, 1992, 1993). Auszeichnungen: Premio Nacional des Salón Genaro Pérez (Museo de Bellas Artes, Córdoba, 1975) Premio Carlos Morel (Galerie Praxis, Buenos Aires, 1987), Meridiano de Plata (1988), Fundación Konex (1992) und Telecom Argentina (1995). Er war akademisches Mitglied der ANBA und Dozent für Malerei an der Kunsthochschule Ernesto de la Cárcova.

Benito Quinquela Martín (1890-1977) erhielt seine Ausbildung am Konservatorium Pezzini-Sttiatessi bei Alfredo Lazzari. 1914 Teilnahme am Salon der Abgewiesenen; 1918 erste Einzelausstellung in der Galerie Witcomb in Buenos Aires. 1920 erhielt er den dritten Preis des Salón Nacional. In den 1920er Jahren begann er, auch außerhalb Argentinien's auszustellen, so in Río de Janeiro (1920), in Madrid

(1923), in Paris (1926), in New York und Havanna (1928), in Rom (1929) und in London (1930). In den 1930er Jahren gründete und leitete er La Peña, einen Treffpunkt für Bildende Künstler und Schriftsteller. 1938 wurde er Direktor des Museo de Bellas Artes von La Boca in Buenos Aires. 1943 wurde er in die Leitungsrunde des Círculo de Bellas Artes gewählt. 1972 Ehrendokortitel der Universität Buenos Aires. 1974 ehrte ihn der FNA mit einer Hommage und die staatlichen Museen zeigten eine Retrospektive seines Werks.

RES (1957) studierte Fotografie an der Kunstschule Lino E. Spilimbergo in Córdoba/Argentinien und vertiefte seine Kenntnisse an der Casa del Lago der Universidad Nacional Autónoma de México/Mexiko-Stadt. Arbeitsstipendium der Fundación Antorchas (1991), Stipendium des FNA (2000), Studienstipendium der European Graduate School/Schweiz (2001); Antorchas-Stipendium (2003). 1996 erhielt RES die Unterstützung der Rencontres Internationales de Photographie de Arles/Frankreich, der Fundación Antorchas und des Ministeriums für äußere Angelegenheiten, Handel und Religionen Argentinien's für die Produktion und Ausstellung der Arbeit *El enloquecimiento de la esfera de Pascl*. Im selben Jahr begann er an *Necah 1879* zu arbeiten, einer fotografischen Arbeit, auf den Spuren Antonio Pozzos, des offiziellen Fotografen der so genannten „Eroberung der Wüste“ unter General Julio A. Roca im Jahr 1879. Die Serie war Teil der Ausstellung *Formas del tiempo, Contemporáneo 4* (Malba, 2003). Teilnahme an den Biennalen von Havanna (1991 und 1997) und des Mercosur (Porto Alegre/Brasilien 2003).

Silvia Rivas (1957) ist Professorin für Zeichnung und Bildhauerei an der ENBA Prilidiano Pueyrredón. Sie wurde unter anderem von Kenneth Kemble und Víctor Grippo ausgebildet. Guggenheim-Stipendium (2001), Stipendium für Video-Postproduktion des Wexner Center for The Arts (2005), vergeben vom Ohio Arts Council (USA) und dem staatlichen Kultursekretariat Argentinien's. Auszeichnungen: Erster Preis des Salón Nacional – Bereich Neue Medien und Installation (2006); Premio Faena (El Porteño Art District, 2006), Fünfjähriges Verdienstdiplom 1997-2001 der Fundación Konex (2002); Leonardo-Preis (MNBA, 2002), Videopreis der Kunstbiennale (MNBA, 2002), Preis für Bildende Künste (AACA, 2002), Erwähnung Neue Medien des Salón Manuel Belgrano (Museo Sívori, 2001); erster Preis der Kritik beim Malereisalon der Kritik (AACA, 1996). Teilnahme an den Biennalen Mercosur (Porto Alegre, 2001 und 2006) und Havanna (2003).

Josefina Robirosa (1932) studierte Malerei bei Héctor Basaldúa. Teilnahme an den folgenden Biennalen: São Paulo (Brasilien, 1957), Bienal Interamericana (Mexiko, 1958), Quito (Ecuador, 1968), Lima (Peru, 1968) und Tokio (Japan, 1980). Auszeichnungen: Zweiter Preis des Salón Nacional (1967 und 2001), Premio Codex für Lateinamerikanische Malerei (MNBA, 1968) und besondere Erwähnung der Jury des Premio Fundación Banco Ciudad für Bildende Kunst (2001). Ausstellungen (Auswahl): *Informalismo argentino* (Spanien, 1961), *Buenos Aires vista por sus artistas* (Akademie der Künste, Berlin, 1980), *Pintura argentina contemporánea* (Museo de Arte Moderno, São Paulo, 1980), *Del pop art a la nueva imagen* (Museo de Artes Plásticas y Visuales, Montevideo/Uruguay, 1980), *Contemporary Art of Argentina* (Bacardi Art Gallery, Miami/USA 1989), *Six Artists from Buenos Aires* (The Art Society of the International Monetary Fund, Washington D.C./USA, 1989), Kunsthalle Basel (1971) und Camden Arts Center (London, 1977).

Juan Carlos Romero (1931) war 1970 Teil der in Buenos Aires ansässigen Gruppe von Arte Gráfico. 1971 nahm er an der Ausstellung *Arte de sistemas* im CayC und im MAMba teil. Mit Jorge Glusberg, Luis Pazos, Horacio Zabala und anderen gründete er die Grupo de los Trece. Dort lernte er Edgardo Vigo kennen und begann im Bereich der visuellen Poesie zu arbeiten. Er arbeitete für die Zeitschrift *Diagonal Cero* und beschäftigte sich mit Mail Art. 1988 gründete er mit Horacio D'Alessandro, David Edward, Héctor Puppo und Luis Pazos die *Grupo Escombros*. Auszeichnungen: Ehrenpreis für Grafik

des Staatlichen Salons für Bildende Kunst, Preis der Vereinten Nationen (gemeinsam mit der Grupo de los Trece); Preis der AICA (gemeinsam mit der Grupo Escombros, 1989). Erster Preis des Zeichensalons von Santo Domingo (1977), Joan Brossa-Preis für visuelle Poesie (Barcelona, 1999), Teilnahme an der Grafik-Biennale in Ljubljana/Slowenien und der Biennale von Havanna (2001). Romero ist Mitherausgeber der Zeitschriften für visuelle Poesie *Vortex* und *La Tzara*.

Miguel Rothschild (1963) ging nach Beendigung seines Studiums an der ENBA Prilidiano Pueyrredón nach Deutschland und absolvierte ein Masterstudium bei Rebecca Horn an der Universität der Künste. Er nutzt verschiedene künstlerische Techniken (u.a. Installation, Skulptur, Fotografie, Malerei), mit denen er im Spannungsfeld ikonographischer Topoi der westlichen Kunst und Kultur arbeitet. Preise und Stipendien (Auswahl): Karl-Hofer-Preis (2000); Arbeitsstipendium der Stiftung Kulturfond (2001); Projektförderung der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur Berlin (2003); zweiter Preis für Rosa de Luxe (mit Maria Cecilia Barbeta), Projekt für ein Rosa-Luxemburg-Denkmal, Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur Berlin (2005); Stipendium des Ministeriums für Wirtschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg im Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf (2007); Arbeitsstipendium Stiftung Kunstfonds (2008); Aufenthalt Civitella Ranieri Center, Umbrien, Italien und Stipendium der Civitella Ranieri Foundation, New York (2008). Seine Arbeiten befinden sich unter anderem in den Sammlungen der Berlinischen Galerie, im Jüdischen Museum Berlin, in der Sammlung der DZ Bank, Frankfurt am Main; im Malba und im MAMbA, Buenos Aires, sowie im CGAC (Centro Galego de Arte Contemporáneo) in Santiago de Compostela/Spanien.

Graciela Sacco (1956) studierte Bildende Kunst an der UNR. Koordination eines Workshops mit internationalen Künstlern im Rahmen des Master Artist-in-Residence Programm am Atlantic Center for the Arts (Florida/USA, 2005). Artist-in-Residence am Delfina Studio (London, 2002) und an der Cité des Arts (Paris, 2003). Forschungsstipendium des Conicet (Buenos Aires, 1989) zur detaillierten Untersuchung der Produktions-, Distributions- und Konsumtionsprozesse nicht objektbezogener Kunst in Argentinien zwischen 1970 und 1990. Künstlerförderung der Fundación Antorchas und Arbeitsstipendium des FNA (1993). Teilnahme an den folgenden Biennalen: São Paulo (1996), Havanna (1997/2001), Mercosur (Porto Alegre/Brasilien 1997), Foto-Biennale Mexiko (2000), Vigo (Spanien, 2000), Caracas (Venezuela, 2001), Venedig (2001), Shanghai (2004).

Daniel Santoro (1954) studierte an der ENBA Prilidiano Pueyrredón und bei Osvaldo Attila. Von 1980 bis 1991 arbeitete er als Bühnenbildner am Teatro Colón in Buenos Aires. Gewinner des ersten Preises des Skizzenwettbewerbs für Ballett des Teatro Colón (1984) und des Städtischen Zeichensalons Manuel Belgrano (1986), des dritten Preises für Malerei in Anguilara (Rom, 1992), des ersten Preises der Museumsleitung, Stiftung Banco Ciudad (1996) und des Preises für das beste Kunstbuch für *Manual del niño peronista* (AICA, 2003).

Tomás Saraceno (1973) schloss ein Studium der Architektur an der Fakultät für Architektur, Gestaltung und Städtebau an der UBA ab. Postgraduiertenstudium der Kunst und Architektur an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste (Städelschule) in Frankfurt am Main. Saraceno stellte seine Arbeiten und Projekte u.a. bei *Do-It, On-Air* (Pinksummer, Genua, 2004), bei ARC im Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris (2005) und im Portikus in Frankfurt am Main (2006) aus. Teilnahme an der Biennale für zeitgenössische Kunst in Moskau (2005) und an der Biennale von São Paulo (2006). Theoretische Vorträge und Gespräche an Forschungszentren wie der UBA, dem Parque Balear de Innovación Tecnológica (Palma de Mallorca), der Universität Kaiserslautern und der Universidad Politécnica de Valencia.

Mariano Sardón (1968) studierte Physik an der UBA. Künstlerische Ausbildung an der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst in Salzburg, Malerei bei Viviana Zargon und Werkanalyse bei Fabiana Barreda und Graciela Taquini. 2001-2002 war er Stipendiat der Fundación Antorchas im Hypermedia Studio der University of California. MECAD-Stipendium für die Entwicklung und Realisierung der Arbeit *streaming media online* (Barcelona, 2003). Berater des Programms für Stipendien in Kunst, Wissenschaft und Technik der Stiftung Daniel Langlois (Montreal/Kanada, 2004). Ausgewählte Einzelausstellungen: *Libro de arena* (MAMbA, 2004), *Cero absoluto* (Galerie Ruth Benzacar, Buenos Aires, 2004), *Libros de arena* (Daum Museum of Contemporary Art, Missouri/USA, 2005-2006 und California Nanosystems Institute, University of California, 2006), *Telefonías* (Fundación Telefónica, 2008).

Eduardo Sívori (1847-1918) gilt als Begründer und größter Exponent des argentinischen Realismus. Er studierte bei José Aguyari, Ernesto Charton de Treville und Francesco Romero. 1882 ging er nach Europa, wo er in Paris die Akademie Colarossi besuchte und bis 1888 bei Colin und Jean-Paul Laurens Malerei studierte. Von 1886 bis 1891 stellte er in verschiedenen Pariser Salons aus. 1890 kehrte Sívori nach Buenos Aires zurück, wendete sich von den sozialen Themen ab und widmete sich ganz der Landschaftsmalerei. In seinen Bildern dominieren weite Horizonte mit Sümpfen und Weiden; manchmal taucht das Motiv der Feldarbeit auf. Sívori setzte sich, unter anderem in seiner Funktion als Vizedirektor der SEBA, aktiv für die Professionalisierung der Kunst ein. 1905 erreichte er die Verstaatlichung der Kunstakademie und der Escuela de Artes Decorativas e Industriales.

Lino Enea Spilimbergo (1896-1964) studierte an der ANBA. 1922 erhielt er den ersten Preis für Grafik des Salón Nacional; 1925 wurde er, ebenfalls vom Salón Nacional, mit dem Preis für das beste Gesamtwerk ausgezeichnet. Die CNBA erwarb eine seiner Arbeiten. Mit dem Geld reiste Spilimbergo nach Europa, studierte bei André Lhote und wurde Teil der Grupo de París. 1928 ging er nach Argentinien zurück; 1929 gewann er den ersten Preis des Salons von Rosario. Ein paar Jahre später gründete er gemeinsam mit Sibellino und Falcini die Gewerkschaft Bildender Künstler. 1933 realisierte er mit David Alfaro Siqueiros, Castagnino, Berni und Lázaro das Wandgemälde *Ejercicio Plástico* auf dem Landgut von Natalio Botana. Er erhielt zudem den ersten Preis für Malerei des Salón Nacional. 1935 realisierte er die Monokopien-Serie *Breve historia de Emma*. 1937 erhielt er den Großen Preis für Malerei des Salón Nacional sowie die Goldmedaille im Bereich Grafik auf der Weltausstellung in Paris. 1944 gründete Spilimbergo mit Castagnino, Berni, Urruchúa und Colmeiro die Werkstatt für Wandmalerei. Sie malten zusammen die Kuppel der heutigen Galerías Pacífico in Buenos Aires aus. 1956 wurde er Mitglied der ANBA.

Eduardo Stupía (1951) studierte an der ENBA Manuel Belgrano. Der bildende Künstler stellt seit 1973 in Einzel- und Gruppenausstellungen in und außerhalb Argentinien's aus. Seit 1993 ist er Art Director der dreimonatlich erscheinenden Zeitschrift *Diario de Poesía*; seit 1999 ist er verantwortlich für die Umschlaggestaltung der Publikationen des Verlags Adriana Hidalgo. Zurzeit ist er leitender Beirat der Kulturzeitschrift *Las Ranas*. Stupía ist außerdem seit 1986 als Pressereferent für verschiedene lokale Kinoverleihfirmen tätig. Er schreibt regelmäßig über Kino und Kunst, unter anderem für die Zeitschrift *Ñ* der Tageszeitung *Clarín*, für die Beilage *ADN* der Tageszeitung *La Nación*, für die Zeitung *Página/12*, sowie für die Zeitschriften *Filmund Artinf*. Stupía lehrt seit 1986 Kunst und war Jurymitglied bei städtischen und staatlichen Preisverleihungen.

Juan Travnik (1950) arbeitet seit 1978 als Fotojournalist und Werbefotograf. Seine künstlerische Arbeit basiert auf dem Studium der Spuren des Realen und dem Register von menschlichen und kulturellen Spuren in der Landschaft. Die Unvorhersehbarkeit des Alltags, das Vergehen der Zeit, die

Erinnerung und die Beziehung zwischen Literatur und Fotografie sind Themen seiner Arbeit. Auszeichnungen: Pirámide de Plata für sein Gesamtwerk (Fundación Académica de Artes Visuales, 1998), Erster Preis der Federico Klemm Stiftung, 2004, Ernesto B. Rodríguez Preis (AACAA, 2006), Guggenheim-Stipendium (USA, 2006). Diverse Ausstellungsbeteiligungen seit 1977; Einzelausstellungen seit 1970.

Carlos Trilnick (1957) ist Medienkünstler und Professor für audiovisuelles Design an der Universitätsfakultät für Architektur, Design und Stadtraum in Buenos Aires. Er ist Gastprofessor an der Fakultät für Kommunikation und im Zentrum für Ibero- und Lateinamerika Studien (CILAS) an der kalifornischen Universität in San Diego (UCSD) sowie an der Fakultät für Architektur und Design an der Pontifex Universität Javeriana in Bogotá, Kolumbien. Carlos Trilnick lehrt außerdem an der Universität Azuay in Ecuador, in Ushuaia (Argentinien) an der Ernesto Sabato-Schule sowie in Medellín (Kolumbien), Salta und Rosario (Argentinien). Zwischen 1987 und 1993 veröffentlichte er die ersten fünf Ausgaben der Ausstellung *Buenos Aires Video* (1989-1993), mit einem Essay über die künstlerische Auseinandersetzung mit der Medientechnologie seit 1929. 1995 und 1996 war Carlos Trilnick künstlerischer Direktor des Festivals für Videokunst und elektronische Medien in Buenos Aires. 1989 war Trilnick in der Jury für die erste Biennale für Junge Kunst in Buenos Aires. Carlos Trilnick nahm u.a. 1990 am internationalen Videofestival *Videobrasil* in Sao Paulo teil sowie 2001 am Filmfestival für junge Künstler der UNESCO in Buenos Aires. 1993 Teilnahme an der internationalen Filmbiennale in Chile, Stipendiat der Rockefeller Foundation für interkulturelle Film- und Videoarbeiten 1993 sowie 2007 Teilnahme an der Ausstellung *Paradigma Digital* im Apple Center in Buenos Aires.

Tucumán Arde wurde am 3. November 1968 im Gebäude der Gewerkschaft CGT in Rosario eröffnet. Beteiligt waren die Künstlerinnen und Künstler Noemí Escandell, Graciela Carnevale, Nicolás Rosa, Aldo Bortolotti, Rodolfo Elizalde, Jaime Rippa, Rubén Naranjo, Norberto Puzzolo, Eduardo Favario und Juan Pablo Renzi aus Rosario, sowie León Ferrari, Roberto Jacoby und Beatriz Balbé aus Buenos Aires. In einer Medienkampagne der Künstler war die Ausstellung, die das Regime des Präsidenten Onganía scharf kritisierte, als *Erste Biennale der Avantgardkunst* angekündigt worden. Dennoch musste *Tucumán Arde* angesichts der Drohungen der Polizei am Tag nach der Eröffnung in Buenos Aires am 25. November geschlossen werden. Die am Projekt beteiligten Künstler machten die wirtschaftliche und soziale Notlage Tucumáns deutlich, die durch die Maßnahme der Regierung, die Zuckerfabriken zu schließen, noch verschlimmert wurde. Diese Haltung teilten sie mit der Gewerkschaft CGT. Ausgestellt wurden unter anderem Interviews mit Lehrern, Gewerkschaftern und Arbeitern, sowie Fotografien, Filme, Organigramme und soziologische Studien zur Lage in der Provinz Tucumán. Geplant war in diesem Rahmen auch die Vorführung des zwischen 1966 und 1968 entstandenen Films *La hora de los hornos* von Pino Solanas. *Tucumán Arde* bedeutete einen expliziten Bruch der beteiligten Künstler mit der „bürgerlichen Konsumkultur“ und definierte künstlerische Arbeit als kollektive und an die Bevölkerung gerichtete Aktion.

Juan Andrés Videla (1958) studierte an der ENBA Prilidiano Pueyrredón und nahm Unterricht bei Pablo Bobbio. Seine erste Ausstellung fand 1981 in der Galerie Lirolay in Buenos Aires statt, seine zweite erst 1992 in Houston/USA. Seitdem stellt er regelmäßig in den USA und Argentinien aus. Er nahm am Cill Rialaig Project teil, das mit Aufhalten in Irland verbunden war (2003 und 2005). Dort widmete er sich u.a. dem Studium des Verhältnisses zwischen Figuration und Landschaft. Videla lebte auch in Italien, wo er 2004 an einer Kapelle in der Nähe von Castellina in Chianti arbeitete. Zweiter Preis beim Wettbewerb für Malerei der Asociación Dante Alighieri (Buenos Aires, 2003), besondere Erwähnung für Malerei des Premio Trabucco (2008). Teilnahmen (Auswahl): *HOMME* (CCR, 2000), Biennale von Cuenca (Ecuador, 2001-2002), *Verde que te quiero verde* (CCR, 2004), *Pampa, ciudad y suburbio* (IMAGO, 2007) und *Por qué pintura* (FNA, 2007).

Xul Solar (Alejandro Schulz Solari, 1887-1963) lebte von 1912 bis 1924 in Europa. Dort lernte er, u.a. durch den Almanach *Der blaue Reiter*, die europäische Avantgarde kennen. Um 1919 näherte er sich der Theosophie an. 1920 realisierte er mit dem Bildhauer Arturo Martini seine erste Ausstellung in Mailand. 1924 kehrte er nach Buenos Aires zurück, nahm am *Salón Libre* der Galerie Witcomb teil und wurde Mitarbeiter der Zeitschrift *Martín Fierro*. 1926 stellte er beim Verein der Kunstfreunde in der Ausstellung *Exposición de pintores modernos* aus. Seine erste Einzelausstellung in Argentinien fand 1929 statt, ebenfalls im Verein der Kunstfreunde. Xul Solar erfand mehrere Sprachen, darunter das *Neocriollo*, eine Mischung aus Spanisch und Portugiesisch, und die Universalsprache *Panlingua*. Weitere Erfindungen Solars sind das *Panjogo*, ein abgewandeltes Schachspiel, Neuinterpretationen des Tarot und ein Klavier, dessen verschiedenfarbige und aus verschiedenen Materialien hergestellte Tasten in Verbindung mit den unterschiedlichen Tönen stehen. Seine Erfindungen haben alle eine Beziehung zur Astrologie, deren Lehren Xul Solar sehr anhing. 1953 arbeitete er an der Serie *Proyectos y fachadas para casas del Delta*, und 1958 an den *Grafías plásti-útiles*, mit denen er ein System plastischer Schrift erschuf.

Yente (Eugenia Crenovich, 1905-1990) vertiefte ihre Kunstkenntnisse bei Vicente Puig und Juan del Prete. 1935 stellte sie im Verein der Kunstfreunde aus. Es folgte eine Ausstellung mit abstrakter Malerei und nichtfigurativen Reliefs in der Galerie Müller in Buenos Aires. 1945 begann sie, Reliefs und Objekte aus Celotex anzufertigen, einem flexiblen und gut modellierbaren Material. Ab 1946 wechselten sich abstrakte und figurative Arbeiten ab. Teilnahme an der Biennale von São Paulo (1957), der *Muestra de argentinos* (Rio de Janeiro, 1958) und *50 Años de pintura argentina 1930/1980* im Museo Municipal de Bellas Artes Juan B. Castagnino (Rosario, Argentinien). Auszeichnungen (Auswahl): Erster Preis des Salons Viña del Mar (Chile, 1934 und 1936), Premio Centenario (Valparaíso, Chile, 1937), Salón de Acuarelistas (1940 und 1950), Weltausstellung (Brüssel, 1958).

Horacio Zabala (1943) arbeitet mit dem Konzept des *Ready-made*. Mitglied der *Grupo de los Trece* von 1972 bis 1976. 1973 stellte er *Anteproyectos*, eine Sammlung von Fotografien, Heliografien, Fotokopien, Kartographien, sowie Einrichtungen und Gestaltung von Gefängnisarchitektur im CAyC aus. Die Ausstellung stellte den Beginn seiner analytischen Arbeitsweise dar. Durch die Kombination minimalistischer visueller Elemente mit unterschiedlichen Medien, untersuchen seine Werke den sozialen und ästhetischen Kontext von Information und Fiktion. In den 1980er Jahren veränderte und vervielfachte er Elemente aus der Tagespresse und arbeitete mit Themen wie Kommunikation, Kopie und Original.